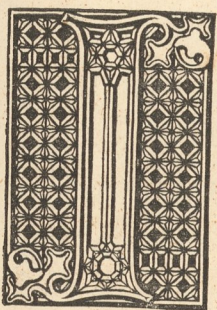


## II. Anwendung der geometrischen Grundfiguren auf die Grundformen des Styles, und Auszug der letztern aus dem Grundriß in den Aufriß.

### 1. Anwendung geometrischer Grundfiguren überhaupt.



In der Einleitung wurden bereits als die vorherrschenden geometrischen Grundfiguren das Viereck mit dem aus ihm hervorgehenden Achteck, und das Dreieck mit dem aus ihm entspringenden Sechseck und Zwölfeck bezeichnet. — Die Figur 1 versinnlicht, wie aus zwei über einander über Eck gestellten Vierecken das in der Figur ad 1 dargestellte Vier- und Achteck entstanden ist. — ad 1. Die Figur b ad 1 zeigt die Entstehung des in der Figur c ad 1 dargestellten Drei-, Sechseck und Zwölfecks aus über einander über Eck gestellten Dreiecken. — Die Figur d ad 1 enthält zwei über einander über Eck gestellte Fünfecke, aus welchen das in der Figur e ad 1 dargestellte Fünf- und Zehneck hervorgegangen ist. — Die Uebereckstellung der Grundfiguren ist ein wesentliches, dem gothischen Style eigenthümliches und in allen seinen Theilen wiederkehrendes Princip. Dieselbe ist eine doppelte, entweder die Uebereckstellung der Grundfiguren über einander oder in einander. Aus beiden gehen, wie sich in der Folge zeigen wird, die wichtigsten Constructions hervor. Die geometrischen Grundfiguren ad 1, c ad 1, und e ad 1, aus welchen die Grundformen der Figuren 2 bis 5 entnommen wurden, sind aus der in den Figuren 1, b ad 1 und d ad 1 gezeigten Uebereckstellung der Grundfiguren über einander hervorgegangen. Bei der Anwendung dieser Grundfiguren auf die Grundformen ist in der Regel der einfachere Theil, also Viereck, Dreieck, Fünfeck als der Untersatz, der complicirtere aber, also Achteck, Sechseck, Zehneck als der Aufsatz zu behandeln. So bildet beispielsweise das Viereck den Fuß oder Sockel von Schäften und das Achteck den Schaft selbst, — das Viereck den Untersatz von Thürmen, und das Achteck den oberen Theil, der sich auf das Viereck aufsetzt. — In den nun folgenden Figuren wird gezeigt, wie die Grundformen aus dem Grundrisse ausgezogen, oder in Aufriß gebracht werden, und wie im Aufriß die als Untersatz und Aufsatz behandelten oder über einander gestellten Körper nicht bloß (wie dieß wohl in andern Stylen geschieht) winkelrecht über einander gesetzt, sondern jedesmal durch Wasserschlüge\*) mit einander verbunden werden. — Fast in allen Vorlegeblättern wurde die geometrische — der perspectivischen entgegengesetzte — Zeichnung angewendet, die den Zweck hat, die Maaße der dargestellten Körper in ihrer Länge und Breite, Tiefe und Höhe aus einem verjüngten, auf der Zeichnung angebrachten Maaßstabe mit dem Zirkel abnehmen zu können, zu welchem Behufe fingirt wird, es befänden sich sämtliche Theile jener Körper gerade in der Augenlinie, welche alle in sie fallenden Linien als horizontale oder wagerechte erscheinen läßt. Es giebt, strenge genommen, nur zweierlei Arten von geometrischer Zeichnung: die Zeichnung der Durchschnitte und die Zeichnung des Aufrisses. Die Durchschnitte aber sind wieder von dreierlei Art. Sie sind entweder wagerechte oder eigentliche Grundrisse, oder sie sind lothrechte oder eigentliche, nämlich solche Durchschnitte von Körpern, welche deren innere Einrichtung darstellen, oder sie sind endlich sogenannte Profile, nämlich solche Durchschnitte einzelner Vorsprünge von Körpern, bei welchen auf deren innere Beschaffenheit keine Rücksicht genommen ist. — Der Gegensatz der geometrischen und perspectivischen Zeichnung, welche letztere die Körper so vorstellt, wie sie uns in der Natur von einem gewissen Gesichtspunkte aus erscheinen, ist aus den Figuren 3 bis 9 des Vorlegeblattes VII ersichtlich.

\*) Schrägungen oder schiefe Ebenen, von den Alten und noch jetzt an manchen Orten von den Werkleuten Wasserfälle genannt, indem diese Theile am Außern von Gebäuden zum Abfließen des Wassers dienen.